

amf zum Teil mit wohl noblen Woffen gefüßt. So wird uns aus dem Maßftreife gefchrieben, daß das Zentrum mit allen Mitteln die Sozialdemokraten zu tödren verfuhte. So wurde in einem Artikel, angeblich aus Arbeiterkreifen, behauptet, daß die Volkspartei demokratische Ideale vertrat habe. Bei der Verffassungreform von 1905 wütre die Abfchaffung der Erften Kammer zu erreichen, bei der Schulreform ein größerer Fortschritt möglich, bei der Staatsvereinfachung ein weiterer Erfolg im Sinne verbesserter Selbstverwaltung zu erzielen zu wüfen, wenn die Volkspartei bei der Stange geblieben würe. Dabei hat das Zentrum fich nicht nur allen diefen Forderungen gegenüder abgelehnt, fondern auch die Forderungen gegenüder abgelehnt, die die Sozialdemokraten in der jetzigen Zufaffung abgelehnt, fondern es hat gerade die Kämpfe der letzten Zeit mit feinen negativen Erfolgen auf diefen Gebieten befeht und die Volkspartei wegen ihres Eintretens für jene Forderungen als religiös und monarchiefeindlich darzuftellen verfuht. Das Zentrum griff also zu den gewöhnlichen Mitteln politifcher Unethifität, um bei der Sozialdemokratie für einen Augenblick den Eindruck zu erwecken, als fei das Zentrum für ihre Forderungen zu haben. Erfolgreich würen diefe Machinationen wirkungslos geblieben.

(Der litauifch konfervative Abg. Gatala) ft als der fortaetendfte Landtagsaktion angefeht, deren Exploiter er bisher gewefen war. Er will zumeist Situar bleiben. Es entzueht fich vorläufig der Kenntnis, worum Herr Gatala die Konfervativen oder die Konfervativen Herrn Gatala nicht mehr mög. Die parlamentarifche Bedeutung des Herrn war fchon immer gering, fie wird jich noch geringer werden.

(Rein Denkmal für Bebel.) In Stuttgart hat eine fozialdemokratische Vertrauensmännerverfammlung den Antrag des radikalsten Landtagsabg. W. H. Bebel, Bebel in der Wüffe von Stuttgart ein „Monument der Arbeit“ zu errichten, abgelehnt.

Die bayerifche Kammer

Am Montag wieder zufammengetreten. Mitternachtsverfammlung zufolge ift die Homogenität des Ministeriums des Reichstags nur mäßig kurz vor Zufammentritt des Landtags wiederhergeftellt worden. Es fallen insbesondere zwifchen dem Minister des Innern v. Boden und dem Verkehrsminister v. Zetkin Differenzen in der Frage der Anfnahme der Wafferkräfte zur Verfertigung des Landes mit elektrifcher Energie entftanden fein, wobei dem Verkehrsministerium die Elektrifizierung gewiffer Gebiete und dem Ministerium des Innern die Anfnahme der weiten Wüffe für das Plateau von Bayern nachteilig, weil es einen Verlust an Energie wütre, wütre ergründet, Herr v. Boden habe der Firma Schüder wegen der Errichtung einer Überlandbahn für Unterfranken fchlimme Bedingungen gemacht, der Verkehrsminister v. Zetkin jedoch beharre die Elektrifizierung dieses Gebietes durch Anfnahme einiger Privatlokalbahnen, deren Anfnahme durch den Staat er bereits im Wert gelehrt hat. Beide Minister find aber Vertrauensmänner, fo daß fich der Streit zwifchen den beiden auf die Partei felbft ausgedehnt haben wütre. Darum wollen im letzten Moment die Differenzen mäßig beigelegt werden fein, so daß das Ministerium überdies gefchloffen vor die Kammer tritt.

Mit der Streitfrage der Elektrifizierung befetzt fich auch eine Interpellation der liberalen Landtagsaktion. Sie lautet an:

1. Steht die Staatsregierung auch heute noch auf dem Standpunkt, daß fie in den Staat überführten Wafferkräfte felbft ausbauen will und wenn nicht, fo mit dem Ausban des Waldenerprojektes begnügen? 2. Hat die Staatsregierung in ihren fämtlichen Verträgen mit Elektrizitätsfirmen Lieferungs- und Installationsmonopole wütre? 3. Welche Vorkehrungen hat die Staatsregierung getroffen, um die Kontrolle über die Strompreise zu gewüren, da eine Verfertigung des Landes mit billiger elektrifcher Kraft dauernd möglich ift? 4. Welches ift überhaupt der derzeitige Stand der Frage der Elektrifizierungsverfertigung und der Elektrifizierung der Staatsbahnen in Bayern?

Ferner hat die liberale Landtagsaktion eine Interpellation eingebracht, in der gefragt wird, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen will, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Eine andere Interpellation befetzt fich mit der Gründung und Unterhaltung der „Bayerifchen Staatsgefelfchaft“.

Auch die bayerifchen Bauernbündler find mit mehreren Anträgen auf den Plan getreten. Einer bezueht die Verbilligung und Befreiung der Reichspflüge, ein anderer wütre die Einföhrung der Reichsmühle, ein anderer Antrag betrifft das Thema der zu Unrecht erhobenen Umlaftebühnengebühren.

Befonders wichtig ift ein Antrag des Zentrum, der regierenden Partei, der eine Neuorganisation des Deutscher Reichstages als Parlamentarismus vorschlägt. Darnach behüte unter allen Bundesräten auf den Kopf der Bevölkerung die weiften, insbesondere höheren Beamten. Dem Einvernehmen mit dem Landtag foll eine Kommission ernannt werden, die bis zur nächsten Landtagssession die Frage einer durchzuführenden Neuorganisation des gefamten Staatsdienstes und Staatsverwaltungsweffens zu beraten und das Ergebnis dem nächsten Landtag vorzutragen hat. Auf landwirtschaf-

lichem Gebiet erhebt das Zentrum die Regierung, die Aufrechterhaltung des bisherigen Zolltariffes und Erhöhung des Zollerzöfles einzutreten. Ein anderer Antrag befetzt fich mit der Frage der Arbeitslosigkeit und befürwortet befchleunigte Anfnahme aller gemeinnützigen Arbeiten durch Staat und Gemeinden. Ferner wird die Regelung der Arbeitslosenverfertigung durch das Reich empfohlen.

Ein fozialdemokratischer Antrag macht gleichfalls Vorfchläge zur Anfnahme der Arbeitslosigkeit. Er verlangt die Einföhrung der Arbeitslosenverfertigung zunächst durch den Staat und dann durch das Reich. Zum Landtagsbeginn hat die „Bayerifche Staatsztg.“ einen längeren Artikel veröffentlicht, bei dem Tenben hat, die Parteien zu möglicher Zurückhaltung in ihren Angriffen zu ermahnen. Die „Staatsztg.“ meint, es werde an reichlicher Kritik der Maßnahmen der Regierung nicht fehlen, aber ein Teil dieser Kritik fei auf vornehmsten Meinungen zuzuehen. Die Regierung werde ihre Mäße beobachten. Die Parteien follten in ihrer Kritik alle perfönlichen Angriffe ausfchalten und auf mäßige Parteipolitik verzichten.

Generalverfammlung des Evangelifchen Bundes.

Sonntag nachmittag bewegte fich durch die Straßen von Göttingen ein Festzug, an dem etwa 6000 Personen mit neun Musikkapellen teilnahmen. Auf dem Festplatze bei der Oberlönninger Gasse fand am 3. Aug. nachmittags eine nationale Feftfeier ftatt. Erwartendfte Gäste aus Bayern hielt die Feftrede über den Wüffereifung vor hundert Jahren und die nationale Gemeinbfchaft des deutschen Volkes. Um 5 Uhr nachmittags fanden drei evangelifche Volksgemeinbfchaften ftatt. Die einheitslichen Thematika lauteten: „Was fördert den fonfessionellen Frieden?“ „Eintönung nicht Zerrüttung des Proteftantismus?“ und „Was fördert den fonfessionellen Frieden?“ „Stärkung nicht Abwüftung des Proteftantismus“. In der Stadthalle fprachen Professor D. Schian von der Universität Gießen, und Dr. Veidinger aus Nürnberg, in der Altienbrauerei Konfiftalarat Joseph von der Pfalz, a. S. und Rektor Schaeffle aus Hildesheim. In der Verfammlung in Europäifchen Hof, die befonders mit der öfterreichifchen Glaubensgenoffen befeht war, sprach nach einer Begrüßungsrede des Kirchenrates Eckert-Sachsen-Altenburg Pastor Lehmann aus Braunschweig über das erfgenannte Thema und Fabrikbefitzer Wülfel aus Oberfchliefen in Sachfen über das zweite Thema. In der Frage des Festzugs legte er die Hauptverfammlung eine Kundgebung an, in der es heißt: „In der Ueberzeugung, daß die deutfe Volksgemeinbfchaft und nationale Gemeinbfchaft nur möglich ift, wenn die Volksteile aufeinander Rüchft nehmen, der Proteftantismus aber die richtigfte Befämpfung des Proteftantismus und wichtiger Kulturvergenheiten zur traditionellen Aufgabe hat, erwartet die Generalverfammlung zuerft, daß der Bundesrat im Interesse des fonfessionellen und inneren Friedens weder einer Aufhebung noch einer Abwüftung des Feftungszuges zustimmt.“

Auf das an den Kaiser gerichtete Subdivisionsgesuch der Kaiser für das erernte Gebiet der Treue feiner Dank ausfpricht.

Volkswirtschaftliches.

Der Reichsverband der deutfehen landwirtschaflichen Genoffenfchaften ift nunmehr in Anfnahme eines Befchlusses der letzten in Wiesbaden abgehaltenen Hauptverfammlung nach Berlin übergefchickt. Die Befchlüsse find auch die Befchlüsse der Deutscher Volkswirtschaftler, der Verfertiger des Internationalen Bundes der landwirtschaflichen Genoffenfchaften dortin verlegt worden.

Eine Enquete der Reichsregierung zur Frage des amerikanischen Tabaktariffs. Man fchreibt: Auf das von dem Landtag an den Staatsfretar des Innern gerichtete Schreiben, in dem auf die Bewegung in der deutfehen Tabakindustrie gegen den amerikanischen Tabaktariff hingewiefen und eine Enquete angefragt wurde, hat der Staatsfretar des Innern erwidert, daß die Bewegung leitend der Behörden schon seit Längerem mit Aufmerksamkeit verfolgt wird und daß man bereits vor mehreren Monaten mit dem betrefflichen Weffens wegen Einleitung einer im Reichsamt des Innern abgehaltenen Enquete über diefe Frage in Verbindung getreten fei. Der Zeitpunkt der Verhandlungen, die ähnlich wie bei der Kartellfrage in kontradiktorifchen Verfahren ftatfinden werden, fei noch nicht feft.

Aus der neuen amerikanischen Tarifbill hat das Konferenzkomitee endgültig die Befimmung gefchrieben, nach welcher eine Spezialkommission bis zum 1. Februar über eine neue Abfaffung der Zollausführungsbestimmungen berichten follte. Das Komitee hat aber die fogenannte Antidumping-Befimmung von neuem in Erwägung gezogen. Die Dampfturbinen war vom Senat gefchrieben worden. Sie follte die Einföhrung von Schwebereifen verhindern, trat aber naturgemäß nur die zollpflichtigen Waren. Weiter wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet, daß das Konferenzkomitee dem Zolltariff wieder die Klausel einfügte, welche für amerikanifche Schiffe eingeföhrte Waren einen Zollnachfchlag gewütre, inföfern die Waren, mit denen Verfertigungsbefträge befehten, ausgefchloffen fei, daß nur Rußland und England von der Befimmung befreit werden. Auch fo handelt es fich um eine Verfflechterung der Senatsbefchlüsse. Der Bericht des Konferenzkomitees über die Tarifbill follte dem Repräfentantenhaufe am Freitag und dem Senat am Montag zugehen. Das Komitee befimmte, daß die Einkommen

verhetreteter Personen bis zu 4000 Dollar und diejenigen unverhetreteter Personen bis zu 2000 Dollar steuerfrei bleiben follten. Ferner kam das Komitee überein, daß zurüdgegabte Prämien von Verfertigungsgeselfchaften auf Gegenseitigkeit nicht der Einkommensteuer unterliegen follten.

Vermischtes

(Zwei Arbeiter verfehtet.) In Neuauffeln bei Dortmund erregte fich an der Schlachthofe der Zucht „Schleswig“ ein fchweres Unglück. Zwei Arbeiter wurden von plötzlch hereinbrechenden Massen verfehtet und lebensgeföhrlich verlegt. Einer ftarb auf dem Transport zum Krankenhaus. Auch der andere dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

(Die Einweihung des Berliner Dthafens.) Die große Berliner Neuanlage, die von der Reichshauptstadt im Interesse der Stärkung des Verkehrs auf den nördlichen Wafferstraßen und damit zugleich der Verbindung mit anderen für Berlin hauptfächlich in Frage kommenden Plätzen, wie Hamburg, Stettin, Breslau, Magdeburg, gefchaffen worden ift, der Dthafen, der fich am Stralauer Ufer von der Oberbaum- bis zur Ringelstraße hinftreckt, wurde am Sonntag in feierlicher Weife eingeweiht. Mittags um 12 Uhr verfammelten fich am Brandenburger Ufer die Vertreter der fädtifchen und Staatsbehörden, Magistrat und Stadtorbententollegium faft vollzählig, dazu die Minister der öffentlichen Arbeiten, des Handels und der Finanzen, Repräfentanten der genannten vier Städte u. a. m. und auf den feftlich dekorierten Dampfern „Werner von Siemens“ und „Leopold Ranke“ trat man alsbald die Fahrt nach dem neuen Hafen an, der allerdings weniger einen solchen in eigentlicher Sinne des Wortes als eine Kataktage mit Speichern, Kränen u. a. m. darftellt — eine Anlage, die dem Umfchlagverkehr zwifchen Waffer- und Eisenbahnverbindungen zu dienen befeht ift. Nachdem die Feftrede von dem Sekretär des gefamten Dthafens überreicht worden waren, unternahmen die Feftteilnehmer einen Rundgang durch die neuen Anlagen und machten auch eine Fahrt mit der Tunnelbahn, die fortan dem Güterverkehr dienen wird. Die beiden hierfür bestimmten Lokomotiven der Stadt Berlin wurden auf die Klammern „Werner“ und „Miguel“ gefetzt. Danach verfammelten fich in einem der Speicherräume zum Festmahle. Durch fchönen, Dampfern und lebendes Grün war dem großen Raum ein gefällig-freundliches Ausfehen verliehen, und der Katerellerwerk Hallenbau hatte für ein „sonntägliches Maß“, an dem wohl 6000 Personen teilnahmen und in dessen Verlauf noch manch treffliches Wort ertönlte, Sorge getragen. Die Entwürfe des gefamten Dthafens ftammen von Geheimrat Krutzke; die Entwürfe und Ausführungszeichnungen zu den Fronten fämtlicher Hochbauten des neuen Hafens find von den Architekten Regierungs-Baumeifter Krutzke und Tiffner angefertigt. Die Genannten haben auch die Entwürfe zum Innern der Waffenhalle, der Arbeiter- und Beamten-Speifehalle, der Koralle usw. ausgeführt und waren mit der fämtlichen Oberleitung der fämtlichen Hafendbauten betraut.

Eisenbahnunfälle.

Salzungen, 29. Sept. Der um 7 Uhr 10 Minuten abgehende Dampfer „Sachsen“ fuhr auf dem Wüffereifung einsehrer Bahn in diefem Nebel auf einen Rangierzug auf. Personen wurden nicht verlegt. Drei Wagen entgleiften. Zwei Lokomotiven und fünf Wagen wurden leicht befehtigt. Das Gleis war um 8 Uhr vormittags wieder frei. Zug 235 nach Salzhungen verfehtete 27. Aug. 1141 nach Wüffereifung — Wüffereifung 14 Minuten fpäter. 11. Okt. 29. Sept. Kurz nach drei Uhr nachmittags ftiegen bei Waldener zwei Güterzüge zufammen. Der Materialwagen ift sehr groß. Der Verkehr ift gesperrt. Mehrere Personen vom Fahrpersonal fallen schwer verlegt fein. Die Ursache des Unglücks ift noch nicht feftgefetzt.

Das Riefenfeuer in Weimergungen.

Hagen, 29. Sept. Der durch den Brand in Weimergungen angerichtete Schaden wird auf wenigstens eine Million Mark gefchätzt. Bereits am Sonntag kamen an das Hilfskomitee zur Anfnahme der Not der Wüffereifung 1000 Mark abgeföhrte werden. 1500 Mark brachte eine Wüffereifung ein, die junge Mädchen am Sonntag unter den 25 000 bis 30 000 nach Weimergungen geföhrten fchulungsfreien Fremden veranftaltet hatten. Alle Zeitungen Südweftfalens haben Sammlungen eingeleitet. Die Trimmer der zufammengeföhrten Häuser brennen noch immer. Ein Feuerwehmann ift bei den Rettungsarbeiten schwer verlegt worden. Eine in Verdacht der Brandftiftung ftehende Person, die verhaftet worden war, ift wieder freigelaffen worden.

Schiffsunfälle.

Der Dampfer „Cap Drtegale“, von Braffien kommend, hat den Dampfer „Martha Ruf“, von England die Mannfchaft ift gerettet. Wie die Petersburger Wüffereifung melden, ift der Kriegsdampfer „General Bobrow“ 60 Kilometer von Willmannstrand auf ein Kliff aufgelaufen und hat ein großes Led bekommen. An Bord waren der Stabschef des Petersburger Militärbezirks Generalmajor Gulewifch, der Brigadekommandeur der fädtifchen Schiffe General Roschke, der Stabschef der Feftung Wüffereifung und noch ein Offizier. Der Dampfer landföhrte. Ein Privatdampfer brachte rechtzeitig Hilfe und nahm die Passagiere auf. General Roschke war vor Anfnahme des Dampfers ins Wüffereifung gefprungen und hatte das Ufer landwütre errettet.

Berammungliche Heftation, Druck und Vertrieb von Ed. Hoffmann in Meerfeld.

Osram-Draht-Lampe

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram“ tragen. — Überall erhältlich. Anvergesellschaft, Berlin O. 17.



Geschlossen

bleiben unsere Geschäftsräume Feiertags halber
Donnerstag den 2. Oktober cr.
Brunner & Benjamin Halle a. S.
Große Ulrichstraße 22/24.

Ihren Bedarf in *fertigen Garderoben* decken Sie *gut, reell u. billig* bei *Oskar Zimmermann Markt*

Zum Umzug
äußerst billig:
Gardinenstangen,
Zugvorrichtungen,
Sitzen,
Hofellen,
Beten,
Härfen.
Hans Käther,
Markt 20.

Gardinen
aparte Neuheiten zu bill. Preisen
B. Wendland, Domstr. 1, 1. Stg.
Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
B. Albrecht, Salterstraße 19.
**Alle Schlosserarbeiten
und Reparaturen**
(auch an Brochen, Portemonnoies,
Damentaschen u. dergl.) werden
gut ausgeführt. **Sefnerstr. 4.**

Forderungen
werd. mit Erfolg eingesog.
Inkasso - Unternehmen
Halle a. S., Lessingstr. 27.

Repariere
Uhren, Kunstfaden und
Schmuck.
R. Hellwig, Uhrmacher.
Annenstraße 14.

Für Rekruten!
äußerst billig
Hosenträger
Kämme
Spiegel
Kleider-,
Schuh- und
Kopfbürsten
Hans Käther,
Markt 20.



Ernst Rulffes

Herren-Moden
Entenplan 4 Fernruf 421.

Moderne Ulster

meist eigener Anfertigung
nach Berliner Modellen
Mark 30 bis Mark 65.
Neuheiten
in wasserdichten
Münchener Lodenmänteln
und Pelerinen.
Elegante Gamaschen
für Damen und Herren.

Elektrische
Taschen-Lampen
von 75 W. an.
Batterien - Birnen.
Hans Käther,
Markt 20.

Jede Mutter
solle ihre Kinder nur mit der
**Stedenpfeid-
Buttermilch- Seife**
von Bergmann & Co., Nadebent,
wischen, denn sie ist die beste
Kinder-Seife, da äußerst mild u.
vorbildend für die empfindlichste
Haut. Stfd. 30 Wf. bei:
B. Fuhrmann, Franz Herfurth,
Alb. Kupper.

Gerren mit trockenem, sprödem
oder dünnem Haar sei zwecks An-
regung eines
**vollen, kräftigen
Haarwuchs**
es bew. der Saaronurzel, folgen-
des bewährte und billige Rezept
empfohlen: Wöchentlich 1 maliges
Baden des Haars mit
Fuchers kombinierten **Fränter-
Shampoo** (Bakel 20 Wf.), da-
neben möglichst tägliches kräftiges
Einreiben des Haarbodens mit
Fuchers Original-Fränter-Haar-
wasser (Fl. 1,25 u. 2,50 Wf.), außer-
dem regelmäßiges Massieren der
Kopfhaut mit **Fuchers** Spezial-
Fränter-Haaröl (Dose
30 Wf.). Grobartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt. Scht bei
B. Kupper u. B. Riehe, Drogerien.



Frz. Hildebrandt
Tuch- und Maßgeschäft
Gegr. 1886. Burgstr. 5.

zeigt den Eingang sämtl.

Neuheiten

in deutschen und englischen
Stoffen an.

Tadelloser Sitz, beste Verarbeitung, billigste Preise
sind die Vorzüge meiner Massenfertigung
Herren-Anzüge von Mk. 42 an. Damen-Costüme von Mk. 70 an.

Für Gastwirte!
Alle Sorten
Gläser
für den Gastwirtschaf-
betrieb
äußerst billig
Hans Käther,
Markt 20.

Unsere Geschäfts-Räume bleiben hoher Feiertage halber
Donnerstag u. Freitag den 2. u. 3. Okt. geschlossen.

H. Taitza
Neumarkt 18.

G. Hoffmann Inh. Bernhard Taitza
Markt 19.



Erste Beilage.

Deutschland.

(Die Handwerkerfreundlichkeit des Bundes der Landwirte) Aus Niederhessen wird uns geschrieben: Was von so oft gerühmten Mittelstandsfreundlichkeit der Konfessionen, insbesondere des Bundes der Landwirte zu halten ist, zeigen Vorgänge, die sich gegenwärtig in Niederhessen abspielen. Wie selbsterklärend berichtet worden ist, haben sich in mehreren niederhessischen Kreisen die Schmiede zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, um einheitlich für ihre Arbeit bessere, den heutigen Forderungserfordernissen angepasste Preise zu erzielen. Den Großgrundbesitzern paßt dies nun gar nicht. Die Ansicht darüber, die ein größtenteils Großgrundbesitzer aus dem Kreise Grünberg verlangte, wie man zu dem Komplotz auf seinen Geldbeutel und den seiner Genossen kommen konnte, muß nicht nach Wunsch ausgefallen sein. Die Schmiedemeister sollen es jetzt dafür büßen. Man will nicht nur die Drohung, eigene Hufeisen zu schmieden, wahr machen, sondern will noch weiter gehen, um das freie Handwerk ganz auszuscheiden. Die Großgrundbesitzer haben Zusammenkünfte abgehalten — nach verschiedenartigen Mitteln in Gegenwart der Landräte — zu dem Zweck, Genossenschaftsschmieden zu errichten. In den größeren Städten sollen eigene Eisenschmiedereien unterhalten werden. Beliegender Ansicht scheinen die Herren jedoch auf Widerstand zu stoßen, da es die Großhändler nicht mit den Eisenhändlern verberben wollen. Sie verhalten sich ablehnend, an die Großgrundbesitzer zu dem erwünschten Zweck direkt zu klopfen, trotz der in Aussicht gestellten sonstigen Vergünstigung. Wegen die Schmiede und auch die Stillmacher, welche ebenfalls höhere Preise für ihre Lieferungen verlangen, werden auch die Bauern und Stellenbesitzer wohl gemacht, und es wird von Hof zu Hof agitiert. — Trotz alledem werden die konservativ bündlerischen Zeitungen nicht müde, die Mittelstandsfreundlichkeit des Bundes der Landwirte in allen Tonarten zu preisen.

(Der sozialdemokratische Parteivorstand) steht in einem Aufruf an die „Parteiorgane“ das Fazit aus den Verhandlungen und Beschüssen des Jenaer Parteitag. Das ist vor allen Dingen die zähe Art auffallend, in der der Kampf um die preussische Wahlrechtsreform proklamiert wird. Die Diktandierinhalte soll in Presse, Versammlungen und Parlamenten, wo immer sich Gelegenheit bietet, gebrandmarkt werden. „Die Partei ist entschlossen, darüber hat der Parteitag seinen Befehl gegeben, für diesen Kampf alle Kräfte einzusetzen.“ Während Ag. Scheidemann auf dem Parteitage in seinem Schlusswort noch erklärte,

„Wahlrechtsreform oder Massenstreik“, wird in der Erklärung des Parteivorstandes das Wort Massenstreik überhaupt vermieden. — Auch mit dem Stillstand in der Sozialdemokratie beschäftigt sich der Parteivorstand. Er schiebt die Schuld für die geringe Fortentwicklung der Organisation und der sozialdemokratischen Presse auf die „mit voller Macht hereinbrechende Wirtschaftskrise“. Daß auch andere Gründe für den Stillstand und Rückgang vorhanden sind, ist auf dem Parteitage von einzelnen Rednern ausgeführt worden. Der größte Teil des Aufrufs beschäftigt sich mit der Frage der Arbeitsloshilfe.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 30. Sept. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Anlage eines Urnenhains nach dem Vorbilde der Jenaer Anlage beschlossen und die erforderlichen Kosten für die Verpflanzung und Verlegung im Betrage von 1465 Mark einstimmig bewilligt. Der Urnenhain soll auf dem neuen Friedhofe angelegt werden und 205 Urnenstellen umfassen. — Dem Verein zur Vermeidung der Flußverunreinigung durch Kallabwürfer wurden 200 Mark, dem Verein der Reichsbauern in Hermannstadt (Magd.) 100 Mark im Vorjahre, 25 Mark bewilligt. — Weiter wurde nach einem Antrage des Magistrats ein städtischer Wanderpreis für Schüler Wettbewerben geschaffen. Der Wanderpreis besteht in einer 50 Zm. hohen Statuette eines Rubens im Werte von 99 Mark und soll als Ansporn beim Wettbewerben der Schülervereine an den höheren Lehranstalten dienen. — Wie die evangelischen Diakonissen, sollen auf ihren Antrag auch die katholischen grauen Schwestern vom 1. Oktober d. J. ab Freifahrt-Karten für die städtische Straßenbahn auf Kosten der Kammerkasse erhalten. — Für die Aufstellung der Wählerlisten zur Landtagswahl, die von den betreffenden Beamten stets außerhalb der Dienststunden gegen besondere Vergütung angefertigt worden sind, hat der Magistrat 850 Mark nachgefordert. Künftig sollen Einrichtungen getroffen werden, die die Aufzeichnung der Wählerlisten auch ohne besondere Kosten ermöglichen. Die geforderte Summe wurde bewilligt. — Weiter wurde beschloffen, die Drucklegung der Liste der städtischen Wähler für die Stadtverordnetenwahlen auf Kosten der Stadt jetzt wieder erfolgen zu lassen. — Auf Antrag aus der Versammlung soll am 18. Oktober eine elektrische Beleuchtung der hiesigen Denkmalter stattfinden.

† Jena, 28. Sept. Das neue Kreishaus hat heute seine Werke erhalten. Es erhebt sich in früher Bruchmoleken Gärten an der verlängerten Albrechtstraße als ein stolzer Bau. Es nimmt mit den Nebengebäuden und Gärten von dem vom Kreis erworbenen 9500 Quadratmeter Land 4600 Quadratmeter ein. Neben den

verschiedenen Bureaus und Ämtern ist auch die Kreisdirektion der Landes Feuerlosgasse und die Kreisbank dorthin untergebracht. Später findet auch die Kreisstatistik dort ihre Unterkunft. Die Bauleitung des W. L. S., dessen Gesamtkosten auf 400 000 Mark veranschlagt sind, unterstand der Firma Knoch und Kallmeyer in Halle. — Über die Einweihungsfeste wird berichtet: In Gegenwart des Oberpräsidenten Czerny, v. Hegel und des Regierungspräsidenten v. Gersdorff. Merseburg fand heute nachmittags 4 Uhr die Einweihung des von Knoch und Kallmeyer-Halle entworfenen neuen Kreishauses für den Kreis Jena statt. Erschienen waren Vertreter der Stadt Jena, der Schulpflicht, der Schulen und der übrigen Behörden. Landrat Windler betonte, daß „Mit Gott“, der Wahrspruch der alten preussischen Landwehr 1813, auch der Wahrspruch des neuen Hauses sein soll, unter dem im Hause in Treue zum Kaiser und zum Segen des Vaterlandes gearbeitet werden solle, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann gab er einen Überblick über die Baugeschichte. Oberpräsident Czerny, v. Hegel sprach den Wunsch aus, daß aus dem neuen Hause sich reichlicher Segen auf die Wälder und Auen des schönen Jenaer Kreises ergießen möchte, und überreichte dann die Ordensauszeichnungen. Kreisstatthalter Regierungsrat Hoffmann gelobte im Namen der Beamenschaft gleiche treue Arbeit im neuen Hause. Mononomet Garde überreichte im Namen des Kreisrates ein Kasserbild für den großen Sitzungssaal; Amtsvorsteher Vogel, Truchsess im Auftrage der Amtsvorsteher ein amietes Kasserbild für den Sitzungssaal des Kreisassessors. Bürgermeister Kelp überbrachte die Glückwünsche der Stadt Jena, Superintendent Kabitzki denjenigen der Schulpflicht, während Gemeindevorsteher Langen Jippenhof im Namen der Gemeindevorsteher ein Glasfenster mit dem preussischen Adler überreichte. Abends fand Galatanzel im „Preussischen Hofe“ statt.

† Esleben, 29. Sept. Verschwunden sind seit Donnerstag zwei Lebkügelchen eines hiesigen Klempnermeisters, namens Fischer und Möbus. Sie führen im Auftrag ihres Meisters am Mittwoch früh 8 Uhr 57 U. nach Dörrböllingen. Die ihnen dort obliegende Arbeit haben sie auch ausgeführt, sie sind aber seitdem verschwunden. Da nicht das geringste gegen sie vorliegt und sie über Mittel nicht verfügen, wird angenommen, daß sie vielleicht vertrieben oder gar französischen Weibern in die Hände gefallen sind. Wer etwas über den Verbleib der jungen Leute weiß, wird gebeten, es der hiesigen Polizeiverwaltung zu melden.

† Erfurt, 30. Sept. Die Präparandenanstalt in Wandersleben, deren Besuch seit der Gründung von Präparandenanstalten in benachbarten Städten stark zurückgegangen ist, wird am 1. April nächsten Jahres nach einer Stacht im nördlichen Teil der Provinz Sachsen verlegt werden.

Ein Opfer.

Roman von Gräfin v. Dänau.

(Nachdruck verboten.)

I. Kapitel.

„Ja, mein lieber Junge, mit deiner Heirat hast du gerade nicht das große Los gezogen! Aber du wollest damals durchaus nicht hören. Ich habe dir genug abgeraten.“

„Weiß ich, teure Schwester. Gute Ratschläge sind hübsch, eben so wie nachher die Redensart: „Hättest du auf mich gehört!“ Daß diese Worte aber besonders aufmunternd oder für gereizte Nerven beruhigend wären — das kann ich nicht behaupten.“

Frau von Langen lachte. Gleichmütig strich sie mit ihrer großen, aber wohlgeordneten Hand über den rauhen Jagdhondenarmel ihres Bruders. „Nun, recht, Kurt, geschehene Dinge sind nicht mehr zu ändern; man muß ihnen die beste Seite abzugewinnen suchen.“

„Recht gesagt.“

„Nun, ein Vergnügen ist es für mich auch nicht, eine Schwägerin zu haben“, behauptete Frau von Langen mit überlegener Miene und in der bekannten Weise, die glückliche Besitzerin dreier handfester kleiner Mannen zu sein. Kurt von Gelbern warf die Augen aufkommen. Seine Schnurrbartbüschel suchten verärgert, wie wenn er eine böse Bemerkung nachlässig unterdrückte. Er bog den hohen Kopf mit den feurigen verärgerten Haaren an die hohe Kehle des Samtseffels zurück. Ein harter, fast adöler Nachdruck aus dem freisind geöffneten Mund klang, sah er deren langsamen Bergehen in der stillen Luft des Zimmers gedankenvoll zu.

„Doch, doch über Bücher“, warf er dann hin. „Frau, liebt doch den hohen Tag, und bei dir geht doch auch ein solch ein Bibliothekshand aus dem Arbeitsort hervor.“

„Darin ist unser Geschmach erst recht verschieden. Du weißt wohl nicht, was deine Frau liebt.“

„Kannst wohl solchen gelehrten Krimschramm aus ihres verstorbenen Vaters Bibliothek? Kann ich mir lebhaft vorstellen! Was läßt sie sich damit in Ruhe, also warum soll ich ihr das Vergnügen nicht gönnen? Sie hat mit den Jahren ein sehr baldiger Ehegatten gewonnen.“

„Über ein sehr gleichgültiger.“

Kurt suchte die Augen. „Nach sechzigjähriger Ehe konjugieren wohl die wenigsten noch das Heiratswort „ich liebe.“

„Aber, wenn ich mir schon zu dem „ich liebe“ übergegangen. Du siehst ich habe meine Grammatik auch noch im Kopfe.“

Kurt bog sich zu dem braunen Jagdhund herab, der neben ihm auf dem Teppich lag, und zog ihn an den langen Riemen.

„Der Hund winkelt.“

„Das das arme Tier aufreißt, Kurt. Die Kinder außen ihn gerade genug. Er flüchtet sich dann immer zu mir, obgleich ich eigentlich Hunde in meinem Zimmer nicht sehr liebe. Wir sind aber von unserem Thema abgedrückt. Du weißt also nicht, was deine Frau liebt? Es interessiert dich wohl auch gar nicht?“

in unserer Nähe das keine heruntergeordnete Güte zu kaufen, nur weil die romantische Lage des Hauses, die dunklen Tannen, die verwinkelten Zimmer und sonstigen Schnurrbartereien deiner Frau so gut gefallen.“

Kurt warf die halbgewandte Zigarre fort. „Ja, ja — nach ein paar solche miserable Ernten wie die letzte, und wir können aus unseren „verwinkelten Zimmern“, wie du sagst, wirklich in irgend eine entlegenen Winkel fliehen und zusehen, wie wir durchkommen. Vielleicht nimmt man mich irgendwo als Vereiter, und Irma gibt Unterricht über Wägen und kultivierte Rabane.“

„Dem Humor ist nicht sehr feilich, Bruderherz.“

„Er auch Gelgenhumor in des Wortes völler Bedeutung. Der Strich liegt mir schon um den Hals in Gestalt einer gefundigen Hypothek. Darum bin ich zu euch gekommen in aller Herzkotsfröhe, um mit deinem Mann zu reden, ob er mir nicht aus der Patte helfen kann.“

Frau von Langens Gesicht wurde ernst. „Kurt, wir haben drei Kinder, und wenn mein Mann auch wohlhabend ist.“

„Die Kinder geben vor — versteh! Bin dir dankbar, daß du mich nicht erst eine Fehlstätte tun lassen willst. Im Grunde ist es auch gleich, wann die Geschichte ein Ende nimmt.“

Ein sehr guter Landwirt bist du aber auch nicht, Kurt. Du reitest und jagst zu viel. Mein Mann ist heute seit sechs Uhr auf dem Felde und —

(Fortsetzung folgt.)

† Halle, 30. Sept. Auf dem Naturforscher- und Arzttag in Wien hielt Professor Dr. Neuburger-Mien eine Vortragsrede auf Johann Christian Reil, einen der größten deutschen Ärzte, welcher in Halle und Berlin als Kliniker wirkte. Er bezeichnet Reil neben Vater Franz als den bedeutendsten Kliniker seiner Zeit.

† Erfurt, 29. Sept. Generalmajor v. Köster ist hier eingetroffen, um an den Tagungen des deutschen Flotten-Vereins teilzunehmen. Aus Anlaß einer internen Tagung der Flottenvereinsmitglieder sind in Erfurt ferner Konradalmat Weber und Generalleutnant Czjellenz v. Liebermann eingetroffen.

† Rötzen, 29. Sept. Wie bereits gemeldet, kam am Sonnabend vormittag auf Grube „Leopold“ bei Edderitz A. G. wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters in der Nähe der Hauptförderstraße ein offenes Feuer auf, bei dessen Rauchentwicklung der Grubenbetrieb auf einig Stunden unterbrochen werden mußte. Zwei Bergleute, die sich im Rauche verlaufen hatten, konnten nach einigen Stunden unter Benutzung der Rettungsapparate des Berges und der Nachbarwerke aus ihrer mühseligen Lage befreit werden, ohne Schaden genommen zu haben. Nachdem der kleine Brandherd eingedämmt und damit jegliche weitere Gefahr beseitigt war, konnte der Förderbetrieb von der Nachschicht in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

† Leipzig, 30. Sept. Die endgültige Abrechnung über das 12. Deutsche Turnfest liegt zwar in ihren Einzelheiten noch nicht vor, doch kann schon jetzt mitgeteilt werden, daß bei einer Gesamtausgabe von über 800.000 Mark ein Defizit von etwa 46.000 Mark fest ergeben hat. Durch die Freigabe der Tribüne O für die Turner, die im Vorschlag 25.000 Mark erbringen sollte, und durch andere Umstände ist der Fehlbetrag entstanden.

† Dresden, 29. Sept. Als die Frau des Arbeiters Karl Hannick, in Kötzschenbroda am Sonntagabend nach Haus kam, fand sie ihren Mann erhängt und ihre drei Monate alte Kind erdrosselt vor. Der zweite Sohn des Ehepaars, der von Vater gleichfalls erdrosselt wurde, konnte sich retten, indem er auf die Straße flüchtete.

† Plauen, 30. Sept. Unter dem Verdachte des betrügerischen Bankrotts wurde der Spitzenfabrikant Schaja Distreich, in Firma Schaja Distreich, in Plauen verhaftet. Aber sein Vermögen wurde heute Konkurs eröffnet.

Die Tausendjahrfeier in Kassel.

Kassel, 29. Sept. Der heutige Festtag der Tausendjahrfeier galt vornehmlich dem Sport. Eingeleitet wurde er durch Turn- und Spielveranstaltungen der Kasseler Mittel- und Bürgerschulen, wobei 1700 Knaben und Mädchen Freiläufe und Turnspiele vorführten. Mittags gab die Stadt den Künstlern, die sich um den gestrigen Festtag verdient gemacht hatten, und den Vertretern der hiesigen und auswärtigen Presse im Rathaus ein Frühstück, wobei Oberbürgermeister Dr. Scholz der Verdienste der Presse um das Jubiläum von der Tausendjahrfeier gedachte. Den Teilnehmern wurden goldene Erinnerungsmedaillen überreicht. Den Nachmittag füllten Veranstaltungen der deutschen Turnerschaft aus. Das hervorragendste Ergebnis des Tages war eine prachtvolle Huldigungsfahrt der Kasseler Rudervereine auf der Fulda. Alle Boote waren festlich geschmückt und fuhren in Paradeformation die Fulda hinauf, von der die aufsehenswertheste Menge, die die Ufer säumte, flüchtig jubelte. Morgen schließen die Festtage mit Jugendspielen und einer heftigen Kirmes in der Karlsau ab.

Unfall - Front.

† Raumburg, 29. Sept. Dieser Tage fand man den Randwirt Louis Krug aus Grochitz auf der neuen Straße in seinem Gartengrundstück an der Wägenbestimmung und am Kopf schwer verletzt liegen. Er hatte mit seinem Gesährtzauze gefahren. Durch einen Unfall ist er unter die Räder des Wagens gekommen, außerdem muß ihn das Pferd noch getreten haben. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er noch immer ohne Besserung liegt.

† Bernburg, 29. Sept. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern nach 6 Uhr abends auf der Gewerkschaft Coburgaderstraße. Beim Brunnenbau wurde der Schlosser Karl Klotz von einem Pumpenschwerm getrieben und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat; der Verunglückte ist 31 Jahre alt. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

† Coburg, 29. Sept. Am Freitag fuhr auf der Straße Feldrit-Rodach der Metzgermeister Schramm aus Coburg mit seinem Zweirad in ein ihm entgegenkommendes Gesährt. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

† Wacha (Werra), 29. Sept. Auf der Röhnbahn-Linie Gersfeld-Schmalnau-Hettenhausen wurden nachts in fesselhafter Weise fünf schwere Eisenstücke auf die Schienen gelegt, um den Eisenbahngang zur Entgleisung zu bringen. Das Attentat wurde vom Lokomotivpersonal noch im letzten Augenblick bemerkt und die Entgleisung des Zuges verhindert. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Schweres Autobusunglück in Leipzig.

Sechs Personen schwer und sechs leicht verletzt.

Montagabend in der 8. Stunde wurde der Wagen Nr. 4586 der Allgemeinen Leipziger Kraft- und Omnibus-Gesellschaft, der sich auf der Fahrt von der Internationalen Bauausstellung nach dem Bayersischen Bahnhof befand, auf dem Windmühlweg, in der nächsten Nähe der Ausstellung, von einem elektrischen Straßenbahnwagen (Rote Linie) von hinten angefahren. Durch den Anprall drehte sich der Kraftomnibus und stürzte um. Mehrere Passagiere des Autos kamen unter den Wagen zu liegen. Sechs Personen wurden schwer verletzt und von der bestbelegten Sanitätstafel nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Die Namen der Schwerverletzten sind: Buchhalter Rich. Felsmann aus Ronneburg (S.-M.), Baumeister Hans Strohm aus Mühlitz, Ingenieur Janas Swett aus Wien, Kaufmann Rud. Ehrenreich aus Wien, Kaufmann Rich. Kraupelt aus Leichwolfsdorf (S.-M.) und Buchhalter Karl Hoffelder aus Leipzig-Vinnewitz.

Wie bisher festgestellt werden konnte, sind die Verletzungen der Genannten zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich. Sechs weniger schwer Verletzte wurden von der Sanitätstafel nach der Poliklinik gebracht.

Die Genannten waren übrigens die Passagiere der Internationalen Bauausstellung im österreichischen Pavillon tätig. Aus diesem Anlaß wollten gestern eine große Anzahl österreichischer Industrieller hier in Leipzig. Die bei dem Unfall schwer Verletzten Österreicher dürften zu diesen Herren zu zählen sein.

Ein zweiter Automobilunfall.

Ein zweiter Automobilunfall ereignete sich Montagabend kurz nach 10 Uhr bei der Heiliggeist-Diele. Dort ließ ein Pflastergefahr mit einem Kinetomobil zusammen, das die Nummer Nr. 4570 führte. Das Automobil stürzte in den Schaufelgraben und wurde zertrümmert. Ein mitfahrender Herr, dessen Name noch nicht festgestellt ist, wurde hierbei aus dem Wagen geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er von einem zufällig vorbeigekommenen zweiten Automobil nach dem Krankenhaus in Leipzig geschafft werden mußte.

Merseburg und Umgegend.

30. September.

Der Dant der scheidenden Garnison.

Beim Scheiden des 2. Bataillons des Jäger-Regiments Graf Blumenthal (Nr. 36) aus unserm bisherigen Standort, dem altgewürthigen, schon von 1848 aufstehenden Merseburg, ist es ein Bedürfnis, im Namen der Offiziere, Beamten, Unteroffiziere, Einjährig-Freiwilligen und Mannschaften der Einwohnerschaft von Stadt und Land herzlich für die uns fast ein Jahrzehnt gewährte Gastfreundschaft zu danken, desgleichen den geistlichen und weltlichen Behörden und der Presse für das dem Bataillon in derselben Zeit stets bewiesene Entgegenkommen. Wir haben uns alle hier außerordentlich wohl gefühlt und ergötzen nicht gern wiederum den Wanderstab. Gern, sehr gern werden wir dagegen stets an die hier verlebte schöne Zeit zurückdenken. Am Tage des Scheidens wünschen wir der Stadt stetes Wachsen, Blühen und Gedeihen, dem Lande immerdar gute Ernten und Zeiten. Der Stadt danken wir bei dieser Gelegenheit nochmals verbindlich für das dem Offizier Korps gewohnte schöne Silbergehalt, sowie für die den Unteroffizieren und Mannschaften ausgerichteten hübschen Abschieds-Tanzgesellschaften.

Kirchner,

Major und Bataillons-Kommandeur.

** Dem Bericht über die Abschiedsfeiern am Freitag ist noch nachzutragen, daß Major und Bataillons-Kommandeur Kirchner auch die Fete im Casino durch seine Gegenwart beehrte.

** Die Abschiedsfeier des 2. Bataillons des Inf.-Regis. Nr. 36 findet bereits Mittwoch früh 7½ Uhr auf dem Marktplatz statt. Nach den Anträgen des Bürgermeisters und des Bataillons-Kommandeurs erfolgt ein Vorbeimarsch und darauf der Marsch durch die Gothaerstraße nach dem Theaterbahnhofs, wo sofort die Verlobung beginnt. Die neue Garnison trifft zu verschiedenen Zeiten am Mittwoch hier ein. Bereits 10.38 Uhr vormittags kommt eine Kompanie des 20. Infanterie-Regiments hier an, dann folgt 12.41 Uhr nach. Eine Kompanie des 165. Infanterie-Regiments und schließlich 1.32 Uhr nach. Je eine Kompanie des 52. und 72. Infanterie-Regiments. Der Eingang der einzelnen Kompanien wird sich besonders feierlich gestalten, da dieser unter Vorantritt der Regimentskapelle und vom Bahndorf aus stets durch andere Straßen erfolgt. Die Bürgerschaft wird daher auch an dieser Stelle gebeten, von 10 Uhr vormittags ab die Straßen zu verlassen. Der alten Garnison nochmals ein herzliches Willkommen und der neuen Garnison ein freundliches Willkommen!

** Der morgige 1. Oktober bringt wiederum eine Anzahl von Gelegenheiten, Bestimmungen und sonstigen Veränderungen, die für einzelne Gewerbezweige zum Teil auch für die Allgemeinheit von Bedeutung sind. Da ist zunächst die Änderung des Reichs-Empelgesetzes, das in der neuen Fassung vom 3. Juli d. J. Geltung erhält und in vielen Punkten von den bisherigen Bestimmungen abweicht. Die Beamten und Unterbeamten der Reichspost treten in den Genuss der vom Reichstage bewilligten Gehaltsaufbesserungen, und für die Arbeiter am gleichen ebenfals günstigere neue Bestimmungen über den Bezug der Beihilfen. Weitgehend sind ferner die Änderungen in der Organisation des Heeres, bei dem die Aufstellung zahlreicher neuer Truppenteile erfolgt, die wieder die Verlegung einer Anzahl bereits bestehender Formationen notwendig macht. Hierzu gehört auch der großartige Ausbau des Luftflotten-

wesens, das wesentlich verhärtet und neu organisiert wird. Die Angehörigen der Marine erhalten von jetzt an eine freie Urlaubsstelle in jedem Jahre zum Besuch der Familienangehörigen; gleichzeitig treten auch die veränderten Bestimmungen der Friedens-Sanktionsordnung in Kraft, wonach die Beförderung von verstorbenen Angehörigen der Armee in die Heimat auf Wunsch kostenlos erfolgt. — Für den internationalen Verkehr ist zu beachten, daß nun auch Norwegen die 24-Stunden-Zählung einführt.

** Vom Domgymnasium. Am Montag 11 Uhr vormittags fand in der Aula des Gymnasiums die feierliche Entlassung der Abiturienten statt. In seiner Rede legte der Direktor den jungen Leuten, die nun hinaus in die ersehnte Freiheit ziehen, ans Herz, die erworbenen Freiheiten richtig zu gebrauchen, indem sie der Aufsicht durch die Schule und der Zucht der Eltern entgegen, durch strenge Selbstdisziplin sich zur Entlassung bewähren. Im Hinblick darauf fand die Entlassung des Lehrers aus dem Schuldienst statt, der 36 Jahre dem Lehrkörper angehört hatte, des Gymnasiallehrers Reitelbusch. Der Dank des Direktors, der Kollegen, der Eltern und der Schüler folgte dem verdienten Manne, so führte der Direktor ihn eingelen aus, in den Ruhestand. Möge das Bewußtsein den erfüllten Pflicht und gute Gesundheit dem Scheitenden noch viele Jahre besichern. Abwand überreichte er dem Scheidenden den ihm von Sr. Majestät verliehenen Kronorden 4. Klasse. Mit einem kurzen Dank des Herrn Rectoriums an Kollegen und Schüler und einem Geheiß schloß die Fete.

** Ein 25jähriges Dienstjubiläum kann am morgigen 1. Oktober der Küster der Gemeinde St. Nikl Wilhelm Kops hier begehen. Viele Jahre vorher schon im Dienste der Gemeinde tätig, wurden ihm am 1. Oktober vor 25 Jahren die Obliegenheiten des Küsters übertragen, die er trotz hohen Alters mit seltener Pflichttreue bis auf den heutigen Tag erfüllt. Dem treuen Beamten auch an dieser Stelle unsere besten Glückwünsche.

§ Dürrenberg, 30. Sept. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern früh auf dem hiesigen Bahnhofs. Die Frau Witwe Jung aus Borbitz befand sich auf dem Bahnsteig und war so unvorsichtig, dem 8. Waggon so nahe zu kommen, daß sie von der Maschine zur Seite geschleudert wurde. Die Unglückliche wurde tödlich verletzt aufgehoben und dem Merseburger Krankenhaus zugeführt. Die Frau muß direkt in die Maschine hineingelaufen sein; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

§ Rügen, 29. Sept. Gestern vormittag brachte der 56-jährige Riegebrenner Karl Rölke aus Wöllitz in den Stall. Dabei erlitt er ganz unermutet von dem sonst ruhigen Tiere einen Hufschlag an die Brust, daß er betnungslos niederfiel. Der Arzt konnte nur den Tod des Mannes feststellen.

§ Scheubitz, 30. Sept. Die Ratsk. K. zwirtschaft des neuen, direkt an der Außerbahn gelegenen Rathauses wird am Abend des 3. Oktober eröffnet. Die Bewirtschaftung hat Cafetier Alois Rast aus Stendal übernommen.

Mücheln und Umgegend.

30. September.

** Landwirtschaftliches. Tuberkulosebekämpfung. Auf Antrag der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat sich der Landwirtschaftsminister damit einverstanden erklärt, daß im freiwilligen Entschuldigungsverfahren die von den unterliegenden Kreisämtern an die Kreisbehörden zu erwerbenden Anzeigen von der Feststellung eines Tuberkuloseverdachts statt an die Ortspolizeibehörden, an die betreffenden Landratsämter gerichtet werden. Die Landräte haben in solchen Fällen dann die Anordnung der Schutzmaßregeln selbst in die Hand zu nehmen.

§ Trumpa, 30. Sept. Der Privatmann August Otto in Trumpa beabsichtigt auf seinem in Mücheln gelegenen Grundstücke Nr. 7 ein Schlachthaus zu errichten. Etwaige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen 14 Tagen beim Rgl. Landrat in Querfurt anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr berücksichtigt werden.

§ Querfurt, 30. Sept. Gestern haben in den städtischen Schulen die Herbstferien begonnen. Sie dauern zwei Wochen. Während dieser Zeit hat die Fortbildungsschule ebenf. als Ferien. — Am 30. d. M. scheidet Lehrer Gensel aus dem Lehrerkollegium aus, um sein Militärjahr abzudienen. An seine Stelle tritt Schulamtsassistent Frk. Neumeyer, bisher in Ohnau-Johannis. — Zum Hausvater des Hospitals St. Georg ist der Stedemaster A. D. Wilhelm Brenndt gewählt worden. — Zu dem gestrigen Herbstfestmarkt waren 104 Stück Saugschweine und 7 Käuferchweine zum Verkauf gestellt. Saugschweine wurden mit 16—23 Mark pro Paar bezahlt. Auf dem Herbstgemarkt kosteten der Zentner Zwiebeln 4 M., Majoran 3 M., Meerrettich 4 M., das Schaf, Sellerie 2—3 M., das Schod. Das Gähnge Zwiebeln kostete 20—25 Pfg.

§ Querfurt, 30. Sept. Der Zollanfuhrer Hufschmidt in Querfurt feiert am 1. Oktober sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er hat am 1. Oktober 1873 in Radenkirchen an der holländischen Grenze seine Stellung angetreten und war dalebst die 1883 Grenzaufer. — Gestern starb die älteste Einwohnerin, Frau Witwe Beyer, im



Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Benachrichtigung.
Wir teilen hierdurch unseren Stromabnehmern mit, daß die Stromlieferung in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober d. J. von 12 Uhr nachts bis 5 Uhr morgens zwecks Vornahme des Anschlusses des Leitungsrings an unser Werk unterbrochen wird. Merseburg, den 27. Sept. 1913. Städtisches Elektrizitätswerk

Zwangsversteigerung in Colleben
Mittwoch den 1. Oktober er. nachmittags 4 Uhr versteigere ich im „Gasthof zu Colleben“ 2 Häuser Schweine öffentlich meißbietend gegen bar. **Aufsich. Gerichtsvollzieher in Merseburg, Gotthardtstr. 5**

Wan芳denwohnung
(2. Etage), 3 Zimmer, Küche, Bad, Klosett, Gas, Elektrisch, Bodenlampe, 2 Keller, zu vermieten. Näheres **Christiansstr. 13.**

Eine febl. Wohnung, St., K u. A., zum 1. Okt. zu beziehen **Brühnstr. 11, part.**

Wohnung
für 120 Mk. an nur ruhige Leute zu vermieten **Neumarkt 39.**

Schöne erste Etage zu vermieten. Preis 550 Mk. **Alte Ritterstraße 15.**

Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, zum 1. 1. 14 zu vermieten **Gutenbergr. 23, part.**
Stube und Kammer an einz. Leute zu vermieten. Preis 120 Mk. **Lauchstedt Straße 20.**

Gotthardtstraße 29 ist die halbe 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **R. Kellermann.**

Gutenbergrstraße 6
4 Zimmer mit allem Zubehör. Bad und Garten. Januar 1914 zu vermieten und bezugsbar.

Der 1. Januar ist eine sehr schöne **5 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör preiswert zu vermieten.

Kulicke, Lindenstraße.
Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist wegen Abreise an einzelne Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Markt 8
ist die 2. Etage zu vermieten und 1. Oktbr. oder später zu beziehen.

Eine Wohnung
ist a. 1. Okt. zu bez. **Brühnstr. 14.**
Wohnung im Hinterhaus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. 1. 14. zu vermieten **Neumarkt 10.**

Herrschaffl. Wohnung,
Ober-Altenburg 12, Hochparterre, 5 B., gr. Badst., G., Gas, Elektr., a. 1. Okt. wegzuzieh. zu vermieten.

Kinos.
Suche in Merseburg leeren Raum zur Einrichtung eines **Kinos.**
Off. u. B. 65 Hauptpostl. Halle a. S.

Privateute haben durch uns **Mk. 8.000, Mk. 10.000, 12.000, 13.000.**
auf gute Kreditshypothek ausleihen, teilweise schon zum 1. Oktober.

4 1/2 Mündelkühnere Stadt- und Provinz-Anleihen
haben wir provisionsfrei abgegeben. **Bankhaus Friedmann & Co., Halle a. S., Poststr. 2.**

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter

Frau Rosalie Bergmann
geb. Eckardt
im vollendeten 80. Lebensjahre.

Merseburg und Jena, den 30. Septbr. 1913.

In tiefer Trauer:
Rentier Richard Bergmann,
Clara Kluge geb. Bergmann,
Minna Bergmann geb. Burkhardt,
Rentmeister Franz Kluge,
5 Enkel und 2 Urenkel.

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben

Nachruf.
Am Sonntag den 28. September verstarb nach kurzem Leiden

Herr Bäckermeister **Theodor Hartmann.**

Er hat stets mit grosser Mühe und Freundlichkeit zum Wohle des Vereins gehalten. Wir werden fernerhin sein Andenken in Ehren halten.

Merseburg, den 30. September 1913.

Der Vorstand des Vereins der Bäcker-Gesellschaft.
R. Krausse, I. Vorsitzender.

Zum Wohnungswechsel
empfehle in reichster Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Gardinen
Künstlergardinen, 3 teilig: . . . Garnitur 5.00 5.75 6.50 7.50 M.
Gardinen-Stückware: . . . Mfr. 35 40 50 60 Pfg.
Allover-Net in allen Breiten . . . Mfr. 80 100 120 135 Pfg.
Stores. Scheibengardinen. Brises-Bises.

Teppiche und Vorleger
in allen Größen, Preislagen und jedem Styl.

Möbelstoffe . Deckenstoffe . Portierenstoffe
Cocos-Matten von 35 Pfg. an.

Läufer
in Haargarn, Tapestry, Velour, Cocos und Yate etc. in allen Breiten und Preislagen.

Linoleum
Teppiche, Stückware, Vorleger, Läufer ganz enorme Auswahl neuest. Muster zu billigen Preisen. Ein Posten Druckware u. Läufer, zurückgesetzte Muster, ganz besonders billig.

Einzelne Fenster Gardinen, Portieren, Künstler-Garnituren, einzelne Stores, Tüllbedecken etc., Reste von Linoleum, Läuferstoffen, Möbelstoffen, Kanten- und Vitragenstoffen etc. im Preise bis zu **30 Proz.** herabgesetzt.

Die moderne Wohnungsgedekoration erfordert fachmännische Kenntnisse. Zu geeigneten Vorschlägen steht geschultes Personal zur Verfügung.

Otto Dobkowitz,
Fernruf 58. Merseburg. Fernruf 58.

Gashängelampe
umzugs halber billig zu verkaufen **Randstr. 16, H.**

Moderne Transmissionen spottbillig abgegeben **Preislisten umsonst. S. u. F. Steinbach, Mühlhauken 178 i. Z.**

Zierfische
gibt ab **Schmale Str. 9, II**

Aufmerksame Bedienung. **Karl Jänzer** Mässige Preise.
Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. **Entenplan 7.**
Spezial-Geschäft für **Leinen- und Baumwollwaren Tischzeuge — Betten**
Alle Art Wäsche
Vollständige **Wäsche - Ausstattungen.**
Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Nur noch kurze Zeit dauert der **Totalausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäfts. Herabgesetzte Preise. Enorme Auswahl.
Damen- und Kinder-Hüte, geschmackvoll garniert, um schnell zu räumen **fabrikhaft billig.**
M. Göbel, Burgstrasse 10.

Blüthner-Konzert-
Piano, Neupreis 1400 Mk., ist für Markt 750 zu verkaufen.
B. 2511, Piano-Magazin, Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 33/34.

Musgewürz
aus besten aromatischen Gemüngen in Bäckchen a 15 u 25 Pfg. in der Drogenhandlung von

Fritz Leberl,
Burgstr. 18. Fernspr. 11. **Wiederverkäufer hoher Rabatt.**
Von heute ab empfehle ich **selbstgeflochtenes**

Pflaumenmus
und nehme Zöpfe zum Füllen gern entgegen. **Paul Bohle,**
J. F. W. Buschmann & Sohn Nachf.

Pa. Sappervitriol
zum Weissentfärben, **Formalin** in der Drogen- und Farbenhandlung von

Fritz Leberl,
Burgstraße 18 Fernsprecher 11.

Kantschkstempel
für Behörden und Private liefert **Kurt Karius**
Merseburg, Brühl 4

Der besten Gesamtanfrage liegt ein Prospekt von **Kaufers Kaffe-Geschäft, Merseburg, Entenplan 9,** (neu eröffnet) bei.

Beischluß gefaßt und zwar findet die Summe wie folgt Verwendung: 65 000 Mk. Entschädigung für das alte Leihhaus, 166 000 Mk. Ausbau des neuen Leihhauses, 6000 Mk. Betriebskosten, 12 000 Mk. Kosten des Verfallensgebüdes, 7500 Mk. Kosten der Transformationshäusern, 8000 Mk. Sachverwaltergebühren und 18 500 Mk. Wartungsgemein, zusammen 285 000 Mk. Diese Summe lag der Rentabilitätsberechnung zu Grunde. Wenn daher auf der einen Seite der Ausdruck, das Wert sei vermindert, gestellt ist, und andererseits die Forderung aufgestellt wird, man solle doch in der König Heinrichs- der Halleischen Straße Kabel legen, das doch wesentlich teurer zu stehen kommt, so muß man doch berücksichtigen, daß eine solche Mehrausgabe die Rentabilitätsberechnung in Frage stellen muß. Nicht 800 Mk. Mehraufwand erfordert die Kabellegung, sondern 2700 Mk. an Amortisation und Verzinsung. Unverständlich bleibt es ferner, für einen Vorfall einzutreten, nämlich die Verpachtung der Stadt mit Elektrizität der U. G. zu überlassen gegen Beteiligung am Bruttoertrag. Dies würde für Merleburg etwa 18 500 Mk. ausmachen haben. Die in einem Eingelände auftretende Frage der Gefährlichkeit bei Gewitter sei dahin zu beantworten, daß eine solche Gefahr auf Grund der elektrischen Vorrichtungen nahezu ausgeschlossen ist; auch die Stromabfuhr erleidet keine Unterbrechung.

Dann kam Stadtd. Teichmann auf die Bürger-Versammlung im Zwölft zu sprechen. Sie habe anfangs einen traurigen Eindruck gemacht und sei wenig interessant verlaufen. Namentlich habe man gegen die Verschönerung gewartet. Daß die Wahlen in der Halleischen Straße nicht glücklich verlaufen, darüber sind die Stadterordneten einig. Nach Lage der Sache ist aber jetzt eine Änderung nicht auszuföhren und der Magistrat wird schon Vorläufe treffen, daß diese Umstände bei passender Zeit wieder beseitigt werden. Die Gittermauern werden erst weiter als unfinanziell bezeichnet, eine Ansicht, über die man sehr geäußert hat, einmütig sein kann. Hat jeden Fall noch berücksichtigt werden, daß der Stadt nur allein Dingen darum zu tun war, billigen Strom zu liefern. Es konnte daher die verteuerte Kabellegung nicht berücksichtigt werden. Auch bei der Maltenauswahl mußte die Kommission darauf Rücksicht nehmen. Gittermauern sind teuer und verursachen ziemlich Unterhaltungskosten; ebenso die Gittermauern, die auch noch sehr leicht verwittern. Dagegen verursachen die Gittermauern keine Unterhaltungskosten. Auch die Motorenfrage ist angeklommen worden. Eine Auswechslung auf städtische Motoren hätte ebenfalls die Rentabilitätsberechnung in Frage gestellt. Überhaupt ist es merkwürdig, daß man sich über die hohen Kosten stets aufregt, aber in einzelnen Forderungen nur so mit den 10 000 Mk. geizig ist.

Stadtd. M a h l o bemerkte hierzu noch, der Vorfall, die Stadt hätte besser einen eigenen Wert zu erziehen, ist unrichtig und wenig im Interesse der Bürgerlichkeit liegend. Die Erfahrung habe gelehrt, der Vorfall auch der Stadt an die Übernahmestelle sei das vorzuziehen. Das Leihhaus sei ein ganz billiger Kauf gewesen, besser jedenfalls als wie bisher. Die Kabellegung hätte 65 000 Mk. gekostet einschließlich zweier Schaltbänken. Mit dieser Summe die Stadt weiter zu belasten, hätte die Kommision nicht bewagt auf sich zu nehmen, da man auch mit der Hochspannung sehr gut auskomme.

Stadtd. Teichmann kam dann nochmals auf die Schulfrage zu sprechen und streifte hierbei die Angriffe in einem beliebigen Blatte, die gegen den Sachverständigen der Stadt erhoben wurden. Diese Angriffe müßte er entschuldigen und verurteilen; es sei absolut sicher, daß von Privatinteressen keine Rede sein könne.

Stadtd. V o l l r a t h richtete die Anfrage an den Magistrat, wie er sich zu diesen Angriffen stelle; die Bürgerchaft könne Aufklärung verlangen.

Bürgermeister Dr. S a a d e: Bis jetzt habe der Magistrat keine Veranlassung gehabt, zu den in einem Teile der hiesigen Presse erschienenen Verächtlichen Stellung zu nehmen. Die Anstänfte der Stadt über den Sachverständigen lauteten durchweg auf und man sei froh gewesen, eine solche anerkannte Autorität für die Dienste der Stadt zu verpflichten und seine großen und umfangreichen praktischen Erfahrungen für das neue städtische Elektrizitätswerk zu vernehmen zu können. Selbst bei den Wahlen habe man die Frage aufgeworfen, ob auch bei diesem Unternehmen der Sachverständige beteiligt sei. So lange solche durch nichts gerechtfertigte und beweislose Angriffe erhoben werden, halte er es unter seiner Würde, darauf zu antworten. Überhaupt sind in letzter Zeit in einem Teile der hiesigen Presse bei der Veranschaulichung städtischer Angelegenheiten (Elektrizitätswerk, Dränanlagen u. m.) Behauptungen aufgestellt worden, die jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Die Presse habe die Aufgabe, aufzuklären, aber nicht irre zu führen. Namens des Magistrats müßte er gegen eine derartige Verleumdung nicht die mindeste Rücksicht anlegen (Allgemeine Zustimmung der Versammlung).

Stadtd. V o r s i t z e r G r e m p l e r: Dilem Profest schließt sich der Versammlung voll und ganz an, wie dies ja auch schon in der lebhaften Zustimmung zum Ausdruck gekommen ist. Im Namen der Stadterordneten danke er dem Berichterstatter Teichmann für seine Ausführungen. Nachdem auch Stadtd. G e h n e r nicht hätte die Maltenstellung in der Halleischen Straße möglichst bald zu ändern, wurde der Haushaltsplan einstimmig genehmigt.

8. Die Sagen für die Verwaltung des Elektrizitätswerkes der Stadt Merleburg werden nach dem Antrage des Stadtd. G ü n t h e r mit einigen Abänderungen genehmigt. Stadtd. Dr. A b e n d a c h e r bemerkte hierzu, die Aktion städtischer Wähler sei nicht zu vernachlässigen; so sei es doch nicht zu verstehen, die Kommunalsteuer in den Haushaltsplan einzustellen. Stadtd. V o t h e erwiderte, dies müßte aus finanztechnischen Gründen geschehen.

Stadtd. V o r s i t z e r G r e m p l e r ab sodann bekannt, daß die Arbeit der Elektrizitätskommission besonder ist; es müsse daher eine neue städtische Kommission gewählt werden. Die Vorschläge wird die Wahlkommission machen.

a) Der Umwandlung des Haushaltungsunterrichts an den hiesigen Volksschulen in ein verbüchliches Unterrichtsamt vom 1. April 1914 ab und b) der endgültigen Anstellung der Haushaltungslehrerin stimmte die Versammlung auf Antrag der Berichterstatters Stadtd. F e r n e r e zu. Diese Maßnahme wurde aus pädagogischen Rücksichten für notwendig erachtet. Der finanzielle Effekt der Vorlage befreit sich auf 450 Mk.

Stadtd. K i n d richtete hierbei die Anfrage an den Vorsitz, welche Gründe vorliegen, daß der Unterricht bis 6 Uhr abends ausgeübt werden muß, worauf Stadtd. V o r s i t z e r G r e m p l e r erwiderte, daß diese Umstände erst nach dem Neubau der Volksschule in Wegfall kommen.

10. Ausgabebewegung bei dem diesjährigen Kinderfest. Berichterstatter Stadtd. K i n o w. Die Kosten belaufen sich auf 2355 Mk., 155 Mk. mehr, als der Haushaltsplan vorsah. Die Überschreitung, die durch verschiedene Anschaffungen von Fahnen und Massenbüchern bedingt ist, wurde genehmigt.

11. Benutzung der städtischen Turnhallen durch die Turnvereine, Feuerwehr und die Gesellschaft freiwilliger Krankenpfleger. Berichterstatter Stadtd. G l a z e. Auf Antrag der Vereine hat der Magistrat folgenden Beschluß gefaßt: Die Turnhallen an der Brauhausstraße soll dem U. G. und dem M. V. d. B. an der Wilhelmstraße der Feuerwehr, der Kr. Turn. Vereinigung, der Gesellschaft vom roten Kreuz und evtl. dem Turnverein „Mithras“ überlassen werden. Der Verstellungsplan des Magistrats fand die Genehmigung der Versammlung.

12. Auf Antrag des Stadtd. F r a n c e n b e i m genehmigt die Versammlung die Entnahme von 1500 Mk. aus den Überschüssen der städtischen Sparkasse zu den Unterhaltungskosten der gewerblichen Fortbildungsanstalt. Siermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft. — Schluß der Verhandlungen 8 Uhr abends.

Vermischtes.

* (Revisor im Gerichtssaal.) Nach der Beurteilung durch das Obergericht der Urteile auf einer Geldstrafe von 300 Mark gab der Revisor, Dr. med. Karl F r a n d t aus Paderborn, im Verhandlungslokal im Schlosse zu Münster i. W. auf den Verhandlungstisch, Geheimen Reg.-Rat C l a u d i u s, fünf K o p f l e u c h e r s c h ü s s e ab, die aber glücklicherweise niemand verwundet. Dr. Arndt wurde verhaftet.

* (Ein Piffoleuella zwischen einem Oberleutnant und einem Einjährig.) Vor einigen Tagen fand in J n s b r u d zwischen einem Oberleutnant und einem Einjährig einen Piffoleuella unter den härtesten Bedingungen statt. Bei dem zweiten Geuge wurde der Oberleutnant durch einen Schuß in die Lunge lebensgefährlich verletzt. Die Ursache des Zwischenfalls war ein Kontortre, bei welchem der Oberleutnant den Einjährig überreichte.

* (Einem Kagegg zum Opfer gefallen?) Im M ü n c h e n e r S t a d i a d wurde dem Gewerkschaftsheim gegenüber am Sonntag vormittag die Leiche eines 30jährigen Mannes mit einer Kränze, zwei Zentimeter langen Querschnitte im Gesicht aufgefunden. Die Leiche, die sonst leichte Verletzungen aufwies, konnte höchstens fünf Stunden im Wasser gelegen haben. Der Tote ist der Monteur F r i e d r i c h v o n M u l d, der auch einen Tanzkursus in einer Gaitierkaffe leitete. M u l d, der als ein äußerst tüchtiger Mann galt, wohnte mit seiner alten Mutter zusammen. Ob Selbstmord oder Mord, ist nicht zu sagen, muß die Untersuchung ermitteln. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß er vielleicht wegen einer Zurechtweisung in einem Tanzkursus einem Kagegg zum Opfer fiel.

Kranke Nerven Gesunde Nerven

sind die Quelle zahlreicher Leiden und Schmerzen, von denen der Kulturmensch nur zu häufig heimgesucht wird. Nervöse Kopfschmerzen, nervöse Magenbeschwerden, nervöse Muskelschmerzen, nervöse Sehschwäche und zahlreiche andere Leiden haben ihren Grund darin, dass die Nerven, die die betreffenden Organe durchziehen, überanstrengt, überreizt und in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzt sind. Dazu die grosse Zahl der auf allgemeiner Nervosität beruhenden Beschwerden, wie Reizbarkeit, Unlust zur Arbeit, leichte Ermüdbarkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Unruhe u. dergl. mehr. Sie alle können nur dann erfolgreich bekämpft und beseitigt werden, wenn es gelingt, die Nerven zu regenerieren, aufzutrischen und ihre frühere Leistungsfähigkeit wiederherzustellen.

sind die Quelle eines wohnigen Kraftgefühls und ungetrübter Lebensfreude, Gesunder Schlaf, Arbeitslust, Ausdauer, Energie sind die Kennzeichen eines gesunden, in gutem Ernährungszustand befindlichen Nervensystems. Denn auch der Nerv bedarf, ebenso wie alle anderen Organe des menschlichen Körpers, einer ausreichenden und zweckmäßigen Ernährung, um auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit zu bleiben. Unter normalen Verhältnissen reicht die tägliche Nahrung auch für diesen Zweck aus. Ist aber durch übermäßige Inanspruchnahme der Nerven für Arbeitsleistung oder Genuss, durch Aufregungen irgendwelcher Art, die Nervensubstanz, insbesondere ihr wertvollster Bestandteil, das Lecithin, in hohem Masse verbraucht, dann muss dieser lebenswichtige Stoff dem Organismus wieder zugeführt werden.

Biocitin ist die Nerven-Nahrung

die dem erschöpften Nerv seine Leistungsfähigkeit wiedergibt. Biocitin führt den Nerven das physiologisch reine Lecithin zu, jene Substanz, die in den unentbehrlichen Bestandteilen des Gehirns, Rückenmarks und Nervs gehört, deren Verlust eine Fähigkeit wiederherstellt. Lecithin nach dem patentierten Verfahren des Herrn Professor Dr. Habermann wird lediglich für Zwecke verwendet. Wir bitten daher, unbedingt minderwertige Nachahmungen und lose abgewogenes P-Apparat zurückzuweisen. Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien käuflich. Ein Geschmacksmuster nebst einer populärwissenschaftlichen Abhandlung über rationale Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S 61, Pr.

Eine Wohnung
zu vermieten
Benenien 10,
Gutenbergr. 1
Etp., 4 Zimmer, Küche, Feuer-
Hofest u. Gas, zum 1. 1. 14 zu bez.
Stube, Kammer, Küche und
Zubehör ist zum 1. Okt. zu be-
ziehen. **Reina 9.**
Wohnung, besteh. aus Stube,
2 Kamm., Küche, im Preise von
Mk 150-200 per 1. 1. 14 in Nähe
Karlstr., Halleische Str., Weiße
Bauer gesucht. Off. u. H R in
die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Markt 23.

Sehrd. möbliert. Zimmer
zu vermieten
Klosterstr. 1. 1.

Möbliertes Zimmer
zum 1. 10. zu vermieten
Himnthalfr. 5.

Besser möbliertes Zimmer mit
Schlafzimmern zu vermieten. Zu
erfragen
Kl. Ritterstr. 9, im Laden.

Was wissen Sie
von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil
u. Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn
Sie stehen sich besser
mit Persil und sparen viel Ärger, Zeit, Arbeit
und Geld!
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der Selbstbleiche
Henkel's Bleich-Soda.

1 möbliertes Zimmer
zu vermieten. Weihenstepf. str. 27.
Sonntags, schön gelegenes
2 Fenster-Zimmer
(ev. mit Pension) i. Oktober zu
vermieten. **Leichtstr. 37.**
Möbl. Wohn- und Schlafzimmern
sowie zu vermieten
Obere Burgstr. 11, II.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmern
zu vermieten
Markt 15.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten, mit, auch ohne Pens.
Stüber, Delgrube 89, 2 Z.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmern
sowie zu vermieten
Dammstr. 15, I.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmern
zu vermieten
Bismarckstr. 3.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmern
zu verm. Unter-Liternburg 20, pt.

Der Laden Burgstr. 10
mit Zubehör, bisher ruhend, ist
per 1. Jan. zu verm. D. Koberg

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmern
zu vermieten
Große Ritterstraße 7, I.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Gottliebstraße 33.

Einfach möbliertes Zimmer
zu vermieten. Monat 10 Mark.
Kleine Ritterstraße 5, III.

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Abnahme von neuen Ausgabenstellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Mitarbeiter in
Deutschland und auf dem Lande außerhalb Deutschlands; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Zuschlag. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Sonntagen nachmittags.
— Abnahme unserer Originalabdrücke ist nur mit deutscher Anschlagskarte gestattet.
— Die Abgabe unentgeltlicher Entsendungen übernehme nur keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile pro Raum für viermalige
Anzeige 10 Mk. für den Rest 5 Mk. für den Rest 3 Mk.
20 St. im Wochenblatt 40 St. Bei besonderem Satz entsprechender
Gebühr für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Nachdruck und Übersetzung
bestimmte Berechnung, nach Maßgabe der Veranschlagung. Schriftleitung
Wannabeit für größere Schriftsätze: nur am Tage vorher. Kleine
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Anzeigenpreise bis 10 Uhr vorwärts.

Nr. 230.

Mittwoch den 1. Oktober 1913.

40. Jahrg.

Der Plan Enver Bey's.

Die Balkanwirren scheinen ihr Ende noch lange nicht erreichen zu können. Von vornherein trat die Eigentümlichkeit zutage, daß die Beilegung eines jeden Konflikts einen neuen gebar. Als der Krieg gegen die Türkei glücklich beendet war, kam es wegen der Verteilung der gemeinschaftlichen Beute zu einem Bruderkrieg zwischen den Balkanstaaten und Rumänien trat in die Arena, um vom in die Enge getriebenen Bulgaren seinen Lohn für die gespielte wohlwollende Zuschauerrolle kategorisch zu fordern. Nachdem ferner dieser Kampf zu ungunsten Bulgariens ausgefallen war, welches zu allen anderen Fehlern noch die Dummheit der Zurückziehung seiner Truppen aus Thraxien begangen hatte, kam es zur Rückkehr der türkischen Armee dahin und zur Wiedervereinigung des besten Teils der an Bulgarien verlorenen Gebiete samt Adrianopel und Kirklisse mit dem osmanischen Reiche. Eine wahre „Komödie der Weltgeschichte“, an deren tatsächliche Ausführung zu Anfang dieses Jahres wohl selbst der phantasiereichste Konjunkturalpolitiker nicht gedacht haben wird. Schandenlos haben Serbien, Griechenland und Rumänien diesem blamablen Schicksal und dieser beschließlosen Demütigung des ihnen verhasst gewordenen bulgarischen Nimmergattes zu, der seitdem aber auf die Gelegenheit einer gründlichen Revanche an seinen Ex-Verbündeten zu lauern scheint, die ihm, wenn nicht alle Anzeichen trügen, nun bald zuteil werden dürfte und der womöglich einen Schwanz gegen kommt, wie es nach dem bisherigen Verlauf wäre. Man muß es der türkischen Regierung lassen, daß sie die Situation sehr geschickt, energisch und rath auszunutzen verstanden hat. Es geschah dies namentlich auf das unablässige Betreiben des inzwischen zum Generalmajor avancierten Jungtürken Enver Bey, dessen Anhang in der Armee jetzt wieder in rascher Zunahme begriffen ist. Sein Plan geht noch viel weiter. Er drängt die Pforte, mit den äußersten Mitteln die Wiedereingliederung der türkischen Herrschaft auf dem Balkan „in den vorigen Stand“ zu versuchen und vor allen Dingen, den Bulgaren auch den westlichen Teil Thraxiens zu entreißen. Er sagt

zugebacht hätte. Glad Pascha scheint allerdings zunächst die Mission zerteilt bekommen zu haben, die Entstehung eines selbständigen Fürstentums Albanien zu hintertreiben. Er führt deshalb Krieg gegen die provisorische Regierung, an deren Spitze Mustafa Bey steht und welche bereit ist, dem zukünftigen Fürsten, welchen die Großmächte in Vorschlag bringen wollen, untertänigst Platz zu machen. Glad Pascha propagiert im Auftrag der Pforte die Umwandlung Albanien in einen autonomen türkischen Staat unter seiner oder eines türkischen Prinzen Gubernat. Auch diese Aufgabe wird wohl Enver Bey zum Vater haben.

Wenn es zu dem an die Wand gemalten neuen Balkankriege kommen und die bulgarische Regierung denselben wirklich in neutraler Haltung zuzusehen sollte, so würde sie damit den von ihr in diesem Jahre gemachten großen Fehlern die Krone aufsetzen und würde sie ihrem Lande die Anwartschaft, die Vormacht eines Balkanquenz zu werden, endgültig rauben. Da diese Konsequenz aber gar zu einleuchtend ist, so liegt für sie und den König die Gefahr eines militärischen Aufstosses oder Pronunciamentos durchaus nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, selbst wenn das Rollen des Rubels diesmal nicht mit zur Anwendung kommen sollte.

Die deutsche Arbeiterversicherung und das Ausland.

Inwieweit der Fortschritt, die die Arbeiterversicherung in den verschiedenen Ländern gemacht hat, ist wohl neuerdings dann und wann die Behauptung auf, Deutschland sei in bezug auf seine sozialpolitischen Leistungen von den anderen Nationen inzwischen schon überflügelt. Solche Urteile sind irreführend. Sie stehen im Widerspruch mit den Tatsachen, und wir sind leicht in der Lage, dies nachzuprüfen.

Einen Vergleich der deutschen mit der ausländischen Arbeiterversicherung ermöglicht uns nämlich das amtliche Material, das das Reichsversicherungsamt beibringt. Schon 1910 und 1911 hat diese höchste Instanz für das soziale Versicherungswesen in Deutschland umfangreiche Übersichten über den Stand der Arbeiterversicherung in allen Kulturländern veröffentlicht. Inzwischen ist in Deutschland die Reichsversicherungsordnung neu geschaffen worden, die in vielfach eine Ausgestaltung der deutschen Arbeiterversicherung mit sich brachte. Weiterhin hat allerdings letzter auch fast ausschließlich die Arbeiterversicherung des Auslandes Fortschritte gemacht, so in England, Luxemburg, Rußland, Rumänien und in der Schweiz. Soeben gibt nun aber das Reichsversicherungsamt zu seinem amtlichen „Handbuch der Unfallversicherung“ einen neuen Ergänzungsband heraus, der unter anderem auch eine eingehende Zusammenstellung der grundlegenden Fortschritte der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung in den europäischen Staaten nach dem neuesten Stande darbietet.

Dabei zeigt sich, daß der in Deutschland maßgebende Grundlag der Zwangsversicherung in der Arbeiterversicherung des Auslandes mehr und mehr an Boden gewinnt, weil man einseht, daß in bezug auf die Volksmassen der Grundlag der freiwilligen Versicherung sich als nicht wirksam erweist. Auf der Grundlage des Versicherungszwanges sind so die neuen Versicherungsgesetze in England und Rußland, teilweise auch in Belgien und Holland aufgebaut.

Nirgends aber in Europa umfassen die drei großen Zweige der sozialen Versicherung, die Kranken-, Unfall- und die Invaliden- und Altersversicherung, einen so großen Versicherungszweig wie in Deutschland. In Österreich sind zwangsweise gegen Krankheit nur die Arbeiter und Betriebsbeamten im Gewerbe und in der Seefahrt versichert, für die Landwirtschaft und Gesundheitspflege besteht die freiwillige Versicherung. Ähnlich liegt es in bezug auf die Unfallversicherung. Eine allgemeine Invaliden- und Altersversicherung kennt Österreich, abgesehen von der Zwangsversicherung der Bergleute, überhaupt nicht. Italien hat den Versicherungszwang nur für die Unfallversicherung eingeführt. Die Kranken-, die Invaliden- und Altersversicherung ist freiwillig. In Frankreich gibt es eine Zwangs-krankenversicherung nur für Seefahrer. Dagegen umfaßt die bestehende Zwangsinvaliden- und Altersversicherung auch Lohnarbeiter und Angestellten. England hat erst vor zwei Jahren für seine Arbeiter und Angestellten eine Zwangs-kranken- und Invalidenversicherung geschaffen. Es kann sich zwar mit diesen Versicherungen nunmehr Deutschland gleichwertig an die Seite stellen, es bleibt jedoch bezüglich der Unfallversicherung wieder hinter Deutschland zurück, denn England kennt hier nur eine freiwillige Versicherung. Auf dem Lande noch Norwegen, Rußland, Serbien, Rumänien und Rußland eine

Zwangs-Krankenversicherung, Norwegen, Dänemark, Finnland, Holland, Luxemburg, Schweiz, Serbien, Griechenland, Rumänien und Rußland eine Zwangs-Unfallversicherung, und endlich Belgien, Luxemburg, Griechenland und Rumänien eine obligatorische Invaliden- und Altersversicherung. In allen Ländern aber umfaßt die Arbeiterversicherung längst nicht alle Arbeiter und Angestellten in Gewerbe- und Landwirtschaft wie in Deutschland, sondern beschränkt sich meistens auf einzelne Berufsweige.

Was den Umfang der Arbeiterversicherung in Europa anbelangt, so sind nach den neuesten statistischen Angaben zunächst in Deutschland bei der Krankenversicherung 15 Millionen Personen versichert, und nach dem Inkrafttreten des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung wird sich diese Zahl durch die Erweiterung des Personenkreises auf etwa 20 Millionen erhöhen. Dann werden also von der Gesamtbevölkerung Deutschlands über 30 Proz. gegen Krankheit versichert sein. Nur England wird mit seiner neuen Zwangsversicherung einen ähnlich großen Kreis umfassen, nämlich etwa 14 Millionen Personen, und den gleichen Prozentsatz der Gesamtbevölkerung. Derselbe Prozentsatz liegt hingegen für Österreich nur auf 12 Proz., für Italien auf 3 Proz., für Frankreich auf 12 Proz., für die Schweiz auf 21 Proz. Weitaus günstiger für das deutsche Reich ist noch das Verhältnis bei der Unfallversicherung. Ebenfalls steht Deutschland bei der Invaliden- und Altersversicherung mit nahezu 16 Millionen Versicherten, d. h. 24 Proz. der Bevölkerung, an der Spitze aller europäischen Staaten.

Ebenfalls tritt endlich hinsichtlich der Leistungen die überragende Bedeutung der sozialen Versicherung in Deutschland offenkundig zutage. Im Durchschnitt entfallen auf einen Erkrankten in Österreich 31 Mark, in Italien 32 Mark, in Frankreich 40 Mark, in Belgien 36 Mark, in Rußland 42 Mark, in Deutschland 68 Mark. An Unfallentschädigung wurden in den letzten Jahren gezahlt: in Österreich pro 1000 Mark, in Frankreich 1 Million, in Holland 5 Millionen, in Deutschland dagegen 107 Millionen. Bei der Invaliden- und Altersversicherung stellte sich die letzte Jahresleistung für Deutschland bei 10 Millionen Mark, eine Anwendung für soziale Wohlfahrtspflege, die ebenfalls von keinem anderen Staate auch nur annähernd aufgebracht wird.

Die Aufwendungen für die Sozialversicherung werden in Deutschland zum großen Teil durch die Arbeitgeber bestrahlt. Sie beliefen im Jahre 1911 zur Arbeiterversicherung insgesamt 442 Millionen Mark an Beiträgen. Die Arbeitgeber erbrachten 393 Mill. auf der Zuzug des Reichs bezifferte sich auf 53 Mill. In keinem anderen Lande gestaltet sich die Belastung für die Versicherung gleich günstig. Während zum Beispiel die Kosten der Unfallversicherung in Deutschland ganz allein von den Unternehmern getragen werden, müssen in Österreich und der Schweiz und in Frankreich auch die Arbeiter einen Teil der Beiträge leisten.

Die vorstehende Übersicht ergibt in der Hauptsache zwei Tatsachen. Einmal tritt deutlich zutage, wie der soziale Versicherungsstand in der alten Kulturwelt mehr und mehr an Boden gewinnt, und wie fast sämtliche europäischen Staaten hierbei dem deutschen Vorbild folgen und ihre Arbeiterversicherung in Anlehnung an das deutsche Muster ausbauen. Zum anderen aber zeigt sich deutlich, wie groß auch heute noch immer der Vorzug ist, den die Sozialversicherung Deutschlands vor der Versicherungs-Gesetzgebung der übrigen Staaten Europas voraus hat. Unrecht ist insbesondere die Leistungen der deutschen Arbeiterversicherung in bezug auf das präpariert ausgebaute Heilverfahren mit seinen umfassenden Vorbeugungsmaßnahmen und seinem gewaltig fördernden Einfluß auf die Volksgesundheit.

Die Vorarbeiten für das neue Strafgesetzbuch.

Die Strafrechtskommission, die ihre Arbeiten beendet hat, ist, entsprechend vorangegangenen Meldungen am letzten Sonntag vom Staatssekretär des Reichsjustizamts aufgelöst worden. Es wird nun die Anstellung eines Entwurfs für ein Einführungs-gesetz zum neuen Strafgesetzbuch in Angriff genommen, die geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Der von der Strafrechtskommission aufgestellte Entwurf soll ebenso wie der Vorentwurf auf ein eingehendes veröffentlicht werden. Da er jedoch ohne eine eingehende Begründung und erläuternde Vergleiche mit dem Vorentwurf schwer verständlich ist, wird eine Bearbeitung des Entwurfs in dieser Richtung vorgenommen werden, die nicht mehr von der Kommission, sondern von den an dieser beteiligt gewesenen Vertretern des Reichsjustizamts ausgeht wird. Auf eine Veröffentlichung in naher Zeit ist deshalb nicht zu rechnen. Den Bundesverträgen wird erst am antizipierten Entwurf für ein neues Strafgesetzbuch zugehen, der von der Reichsjustizverwaltung in Gemeinschaft mit dem preussischen Justizministerium aufgestellt wird; für ihn werden naturgemäß die Entwürfe der ersten und zweiten Strafrechtskommission die Grundlage bilden. Wann ein solcher amtlicher Entwurf zum Abschluß gebracht sein wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen; es kann mithin auch noch kein Zeitpunkt angegeben werden, zu dem der Entwurf an die



den Albanen für einen geplanten neuen Balkankrieg